

## „Gemeinsam“ startet

In Passau startet deutschlandweit erstes lokales Projekt des Europäischen Solidaritätskorps

Bis 2018 gab es den Europäischen Freiwilligendienst, mit dem junge Menschen in ganz Europa in gemeinnützigen Freiwilligenprojekten arbeiten konnten. Dieser Dienst wurde nun durch das Europäische Solidaritätskorps ersetzt. Bis 2020 sollen 100 000 Menschen zwischen 18 und 30 Jahren die Möglichkeit bekommen, sich freiwillig zu engagieren. Passau hat dabei eine Vorreiterrolle.

Im Oktober vorigen Jahres konnten sich Organisationen erstmals dafür bewerben, Freiwilligen-Projekte im Europäischen Solidaritätskorps umzusetzen. Neu im Programm war die Mög-

lichkeit, dass sich junge Menschen zusammenschließen, um auf lokaler Ebene ein „Solidaritätsprojekt“ zu beantragen. Perdita Wingerter, Geschäftsführerin von „Gemeinsam leben & lernen in Europa“ wollte jungen Menschen in Passau die Teilnahme an diesem Programm ermöglichen. „Wir kennen so viele junge Menschen, die tolle Ideen haben, aber oft fehlt es an einem Budget, dieses zu verwirklichen. Und meistens handelt es sich nicht um große Summen,“ erklärt sie. „Da geht es um das Honorar einer Referentin, um Ausgaben für Lebensmittel oder Büromaterialien, die Mie-



**Perdita Wingerter**

– Foto: GLL

nen solche Ausgaben finanziert werden.“

Als Wingerter von dem neuen Programm erfuhr, informierte sie das Koordinatorenteam der

te für einen Hochschulgruppe „Gemeinsam in Europa“ und unter der Federführung der Studentin Lena Wiggers einigte man sich schnell auf gemeinsame Aktivitäten. „Alles musste sehr schnell gehen,“ sagt die Koordinatorin Smilla Harmia. „Wir hatten eine Woche Zeit, um den Antrag zu stellen.“

Herausgekommen ist das Projekt „Gemeinsam“. Geplant sind Kulturabende, Besuche von jungen Menschen in Seniorenheimen, Workshops für Schüler zur Europawahl, eine interkulturelle Laufgruppe und vieles mehr. Der Antrag wurde bewilligt – als einziges lokales Solidaritätsprojekt in

Deutschland. „Ich freue mich sehr, dass wir momentan noch das erste und einzige Solidaritätsprojekt in Deutschland sind,“ erklärt der Palästinenser Amjad Abo Huwaj, der seit 2015 in Passau lebt und mit Smilla Harmia die Hochschulgruppe leitet. „Wir hoffen, dass wir viele junge Menschen motivieren können, sich zu engagieren und bei uns mitzumachen. Unser Ziel ist es „Gemeinsam in Europa“ zu leben.“

Das begeistert auch Perdita Wingerter. „Durch solche Projekte soll die lokale Gemeinschaft positiv verändert werden, Europa soll für die Menschen vor Ort er-

lebbar werden. Und die jungen Menschen übernehmen Verantwortung für das Gemeinwohl und lernen unglaublich viel Neues. Und natürlich macht es uns unglaublich stolz hier Vorreiter zu sein und Vorbild zu sein, wie man in Deutschland die lokalen Solidaritätsprojekte umsetzt.“

Dass von Passau aus Impulse für ganz Deutschland ausgehen, zeigen die frisch gedruckten Informationsmaterialien zum Solidaritätskorps. Dort findet sich das Motto ihres Solidaritätsprojekts überall wieder: „Machen – nicht nur reden!“ – red